

Vogtländischer Leiterkreis

Der Vogtländische Leiterkreis ist ein Freundschaftsverbund von Christen verschiedener Konfessionen, Prägungen und Berufungen.
Homepage: www.leiterkreis.de

Abs.: Vogtländischer Leiterkreis c/o Jesus People Hof,
Bismarckstr. 43, 95028 Hof



Gebet



Freundschaft



Mission

19.09.2019

Liebe Geschwister,

gerne möchte ich Euch Anteil geben an dem, was mich im Zusammenhang mit dem Heimgang meines Vaters bewegt.

Am 15. Dezember 2019 habe ich von meinem Vater, Heinrich Wachsmuth, Abschied genommen. Er ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Die Erinnerungen an ihn haben mich sehr bewegt, in gewisser Hinsicht aufgewühlt, aber auch dankbar gemacht.

Meinem Vater war Jesus ganz zentral wichtig. Das habe ich ihm ab gespürt.

Mir selbst ist Jesus über alles andere wichtig geworden.

Vorbildlich für mich war sein konsequentes Stehen zu Jesus und den Wahrheiten der Heiligen Schrift. Er hat mich dazu angehalten, Bibelverse auswendig zu lernen. Die gelernten Worte der Schrift sind mir zu einem inwendigen Schatz geworden.

Das Erleben seiner letzten Tage war ein Symbol für etwas anderes, das ihm sehr viel bedeutete:

Zum „Trauerbrot“ waren wir am 21. Dezember, nach seiner Beerdigung in Dresden im Gemeindesaal der *Ev.-Luth. Kirchgemeinde* versammelt, in der er als Pfarrer gepredigt und Dienst getan hatte.

In den letzten Wochen zuvor lebte er mit seiner Frau Edith Wachsmuth, meiner Mutter, im Betreuten Wohnen der Dresdener *Elim-Gemeinde*.

Zuallerletzt wurde er auf der Palliativ-Station des Dresdener *katholischen* St.-Josephs-Stifts betreut. -

Die Verbundenheit der Glaubensgeschwister verschiedener Konfessionen war ihm unaufgebbbar wichtig.

Was für ihn außerdem sehr bedeutsam war, kommt zum Ausdruck in dem Gebetsruf „Maranatha“, „Unser Herr, komm!“. Sein Gebet war in Entfaltung dieses Rufes: „Unser Herr, komm jetzt, mit Zeichen und Wundern, mit der Kraft der Heilung und Versöhnung.“ Ebenso: „Komm doch bald wieder und mach alles neu!“

Für mich war es aber auch lange Zeit so: wenn ich auf Jesus und den Himmlischen Vater sehen wollte, habe ich das Bild meines irdischen Vaters gesehen - wie er Jesus gesehen und beschrieben hat. Und es war schwer für ihn auszuhalten, wenn ich auch nur minimal von seiner Überzeugung und seinem Gottesbild abgewichen bin.

Das nahm mir gefühlt manchmal die Luft, selbst geistlich zu atmen.

Zornesausbrüche, strafendes Schweigen, auch Schläge haben in mir das Gefühl erzeugt: „Du denkst nur richtig, du bist nur richtig (in Gottes Augen), wenn du so denkst und glaubst wie dein Vater“ –

Infolgedessen habe ich mich bei Fehlern massiv verurteilt gefühlt und mich auch selbst abgelehnt. Mich bestimmte der Gedanke: „Du bist nicht gut genug. Gott liebt dich nur, wenn du richtig über ihn denkst (später wurde mir klar, dass mein Vater mangels Erfahrung unbedingter Liebe in seiner Kindheit sich hinsichtlich Gottes bedingungsloser Liebe zu ihm nicht immer sicher gewesen ist)“.

So war es für mich schwierig, zur Begegnung mit Jesus und dem Vater selbst durchzudringen. Oft habe ich in Gott den auf mich Zornigen und Richtenden gesehen, konnte bei Fehlern und Versagen schwer Vergebung annehmen.

Durch Gebet, Begegnungen mit Geschwistern, Literatur und geistgewirkte Schriftauslegung konnte ich in einen Prozess hinein finden, den ich etwa so beschreiben möchte:

Als Bild und inneres Wort erreichte mich die Stimme Jesu: „Schau mich an. Komm jetzt zu mir. Ich habe deinen Vater an den Platz geleitet, von dem aus er mich sieht, wie ich bin, und auf mich verweist. Bei mir darfst du deinen Zorn fühlen, deinen Schmerz über erlebte Ablehnung und deine Selbstanklage. – Bring das mit unters Kreuz. Von innerer Lähmung befreie ich dich. Deine Fehler und die Reaktion des inneren Rückzugs habe ich dir vergeben. Verzeih dir nun auch selbst, dass du nicht perfekt bist. - Lass meine bedingungslose Liebe auf dich wirken. Verweile immer wieder in meiner Nähe und bleibe in der Sphäre meiner Gnade. Sie trägt in sich die Kraft, deinem Vater von Herzen zu vergeben und in neuer Verbundenheit mit ihm vor meinem Thron zu stehen. Zusammen mit mir darfst du selber denken. Es gibt keine Denkverbote, sondern das Beschenktsein durch meine Gedanken und Worte.“

So konnte ich meinem Vater vergeben und sehen: Er tritt mehr und mehr weg von diesem Platz vor Jesus, wo er das Gesicht und den Blick des Herrn für mich verdeckt hat, und nimmt den Platz ein, den Johannes der Täufer innehat auf dem Zentral-gemälde von Grünewalds Isenheimer Altar, mit überdimensional langem Zeigefinger hinweisend auf den Gekreuzigten: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“(Johannes 1,29)

Nach und nach kann ich erkennen und fühlen: Das ist der Platz, wo mein Vater hingehört, an den der Herr ihn selbst geleitet hat. Damit wird und ist er der, der sagt: „Schau Jesus selber an. Begegne ihm. Bitte ihn, sich dir selbst zu offenbaren.“

Um Johannes herum kann ich mich mit vielen anderen Zeugen sehen, die neben oder unter dem Kreuz stehen, wie Lukas Cranach sich in sein wunderbares Gemälde in der Weimarer Stadtkirche eingezeichnet hat: Der Blutstrahl der Vergebung von Jesus trifft mich, trifft meinen Vater – durch das Blut Jesu ist er erlöst, bin ich erlöst.

Mit meinem Vater möchte ich unter dem Kreuz stehen. Zusammen mit ihm will ich auf Jesus hinweisen. Gemeinsam mit ihm als meinem Bruder will ich an Jesu Tisch sitzen, beim Mahl des messianischen Bräutigams mit seiner Braut. Mit ihm möchte ich vor Gottes Thron stehen, Jesus ehren, den Vater anbeten in Geist und Wahrheit.

Herzliche Grüße
Gottfried Wachsmuth

Zum nächsten Leiterkreistreffen am Donnerstag, den 14.11.2019, 18:00 Uhr laden wir wieder herzlich ein. Diesmal treffen wir uns in den Räumen der Freundearbeit in 08606 Oelsnitz, Am Jahnteich 4. Bitte das Anmelden, möglichst bis 04.11., nicht vergessen, damit unsere Geschwister leichter vorbereiten können. Anmeldung per e-Mail: elkew@leiterkreis.de oder telefonisch unter: 037464/33886